

Ein Index bringt Gewissheit

Volkswirtschaftliche Daten sind in Liechtenstein spärlich. Ein Konjunkturindex schliesst nun eine dieser Lücken.

Dorothea Alber

Um die wirtschaftliche Entwicklung einschätzen zu können, sind Prognosen gefragt und Ökonomen haben Hochkonjunktur. Schade nur, wenn die Grundlage für solche Einschätzungen und Ausblicke fehlt. Während es in der Schweiz das KOF-Barometer, den Ifo-Geschäftsklimaindex oder das Ostschweizer Konjunkturbarometer von Peter Eisenhut gibt, war es zuletzt nicht gut bestellt um die Datenlage hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Eine Konjunkturumfrage bei Unternehmen in Liechtenstein und Zahlen zum BIP mussten ausreichen, um einen Eindruck zu erhaschen – vor allem seit der Auflösung der Konjunkturforschungsstelle (KOFL) vor fünf Jahren.

16 Indikatoren wurden berücksichtigt

Doch diese Lücke schliesst sich nun durch einen Konjunkturindex für Liechtenstein, den Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut gestern vorstellte. Der Forschungsleiter des Bereiches Wirtschaft hat diesen Sammelindikator namens «Konsens», welcher 16 ökonomische Einzelindikatoren enthält, gestern zum ersten Mal präsentiert. Es sei ein einfach zu interpretierendes Instrument, das laut Brunhart wichtige zeitnahe Informationen für Politik, Forschung, die öffentliche Verwaltung, Unternehmen und Medien liefere. Der Index stellt eine konzeptionelle Erweiterung zur üblichen Abstützung auf das Bruttoinlandsprodukt dar und liegt zudem früher



Der konjunkturelle Abwärtstrend in Liechtenstein ist vorerst gestoppt, wie Andreas Brunhart gestern erklärte.

Bild: Tajana Schnalzer

sowie mit höherer Frequenz als das in Liechtenstein jährlich publizierte BIP vor. Der Index wurde im August 2019 zum ersten Mal publiziert und umfasst Werte seit dem zweiten Quartal 1998 bis heute.

Als Indikatoren für die Berechnung miteinbezogen werden unter anderem der Warenhandel, die Arbeitslosenquote, die Zahl der Beschäftigten sowie der Zupendler. Diese Indikatoren werden mit statistischen Methoden zu einem

gleichlaufenden Signal zusammengefasst, um so zeitnah verschiedene – teils auch widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild zu verbinden. Die liechtensteinische Regierung unterstützt das Projekt finanziell.

«Wichtig ist der Index für das Reporting, Monitoring und die Aufsicht», erklärte Brunhart. Von Vorteil dürfte er zum Beispiel für die Finanzmarktaufsicht und auch für die wirt-

schaftspolitischen Entscheidungen in der Praxis relevant sein. Der Index ebnet aber auch den Weg für eine qualitative Prognose des laufenden Quartals oder darüber hinaus, welche künftig möglich wäre. Damit bringt er Licht ins Dunkel.

Sich ausschliesslich auf schweizerische Indikatoren abzustützen, sei nämlich nicht optimal. Liechtenstein schwankt viel stärker und daher sei es laut Brunhart wichtig, das Land gesondert zu betrachten. Die Vo-

lilität der Konjunktur ist im Vergleich mit der Schweiz, aber auch im internationalen Vergleich sehr hoch.

Sehr kleine Staaten reagierten zudem empfindlicher auf internationale Konjunkturfälle und Schocks. So spürt auch die liechtensteinische Volkswirtschaft ausländische Impulse schnell. Sie ist damit ein Indikator für den Konjunkturverlauf in der Schweiz. Das zeigt eine Studie des Liechtenstein-Instituts unter der Feder-

führung von Andreas Brunhart. Er fand einen statistisch signifikanten Konjunkturvorlauf der Kleinstvolkswirtschaft Liechtenstein gegenüber ihrem grösseren Nachbarn Schweiz, mit dem der Kleinststaat wirtschaftlich und politisch eng verbunden ist.

Der liechtensteinische Vorlauf sei produktionsseitig bestimmt und werde von der internationalen Nachfrage getrieben – vor allem aus den USA. Die Ergebnisse der Studie, welche bereits im vergangenen Jahr veröffentlicht wurden, liefern sogar den Hinweis, dass sehr kleine Staaten nicht nur stärker auf Konjunkturfälle reagieren, sondern möglicherweise auch früher.

Liechtenstein trotz internationaler Entwicklung

Der erste Konjunkturindex, der gerade veröffentlicht wurde, zeichnet ein klares Bild. Nach einer fast zweijährigen Hochkonjunkturphase seit 2016 hat sich die Dynamik der liechtensteinischen Volkswirtschaft – analog zu den internationalen Tendenzen – gegen Ende 2018 stark abgeschwächt. Diese Abwärtsdynamik konnte in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gestoppt werden, der Konsenswert erhöhte sich zweimal. Die Ergebnisse signalisieren im zweiten Quartal 2019 also eine durchschnittliche konjunkturelle Auslastung. Liechtenstein widersetzt sich demzufolge noch dem sich weiter abschwächenden internationalen Konjunkturmilieu. Doch die Aussichten sind angesichts der anhaltenden politischen Unsicherheiten nicht gerade die besten.